Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

nicht richtig. Die österreichische Mine hatte nach Lage und Größe der Ladung den Zweck, einen großen Teil der feindlichen Platte zu vernichten, während die italienische Mine im wiedergeladenen Stollen 3 nur eine Quetschmine mit geringer Ladung sein sollte, ganz abgesehen davon, daß sie weitab der österreichischen und unter der italienischen Platte lag.

Wenngleich die anfangs beabsichtigte taktische Auswertung der Sprengung durch eine nachher sofort einsetzende Infanterieunternehmung später fallen gelassen wurde, hatte doch der Minenkampf auf österreichischer Seite vollen Erfolg gehabt, weil der italienischen Minierarbeit und damit der immerwährenden Gefährdung der eigenen Platte ein rasches Ende bereitet worden war. Die Unterlassung der Minenarbeiten wäre ein nicht zu rechtfertigender und folgenschwerer Fehler gewesen. Denn es steht zweifellos fest, daß das Ziel, die Abwehr des unterirdischen Gegners, auf eine andere Weise technisch nicht zu erreichen war.

Minentechnisch betrachtet, war die Sprengung, gemessen an dem gewaltigen Aufwand an Arbeitskraft, Mitteln, Zeit und an dem Erfolg, die größte Sprengung im Hochgebirge während des Weltkrieges.

Der Geist des Schöpfers der Idee des Minenkrieges, des Oberstbrigadier Frh. von Ellison, war bei der Durchführung bis zum Ende leitend gewesen, auch als er — auf anderem Posten in Verwendung — nicht mehr am Pasubio anwesend war, und hat dem Unternehmen zum Siege verholfen.

Für den Mineur war aber der Minenkrieg noch nicht ganz beendet. Schon am 1. April wurde über Antrag des Leiters der Minenarbeiten aus der Gegend der Küchen auf der Platte ein Horchstollen in der allgemeinen Richtung auf den Adolphhügel zur Sicherung der westlichen Flanke angebrochen. Das alte Minensystem wurde weiterhin bis zum Kriegsende in allen seinen noch erhaltenen Teilen mit Ohr und Waffe überwacht.

Rückblickend und zusammenfassend sei aus den Aufzeichnungen des Sappeurbataillonskommandanten und zugleich Leiters der Minenarbeiten am Pasubio die Besprechung des Planes, des Zieles, des Arbeitsfortganges und Verlaufes des Minenkrieges wiedergegeben.

Auf ö.-u. Seite fällt der Entschluß, die eigene Platte gegen unterirdische Angriffe zu sichern, mit jenem des oberirdischen Ausbaues zur stärksten Dauerstellung zusammen. Er wurde zielgerecht und energisch durchgeführt. Vorerst ein Hauptstollen in großem Verkehrsprofil mit mäßigem Gefälle von etwa 25 Prozent, gut belüftet und mit den notwendigen Hohlräumen für Material, Werkzeug, Maschinen etc. versehen. Sobald das Vorfeld erreicht war, wurde der Zugangsstollen in zwei eigentliche Minenstollen geteilt, die bei dem der Konfiguration des Gebirges nach eng begrenzten wahrscheinlichen Minenkampfgelände in jeder Hinsicht entsprechen konnten; denn der Eselsrücken war in einer Tiefe von 25 m etwa 100 m breit. Unter Zugrundelegung der Erfahrung, daß im Fels jedes Geräusch auf etwa 30 m schon annähernd nach Richtung und Distanz mit dem Ohr feststellbar ist, war damit das Gelände nach seiner Breite und Tiefe noch gegen 50 m unter dem Eselsrücken aufgeklärt.